

»Naturalmente, ich habe lange in Deutschland gelebt. Und bitte sieze mich nicht, sonst fühle ich mich alt.« Vincenzo lacht und legt entgegen aller Klischees zwei vollständige Reihen Zähne frei.

»Das ist das Letzte, was ich möchte. Ich bin Isabell, aber du kannst mich Isa nennen.«

»Wunderbar. Ciao, Isa.«

Wir schütteln uns kräftig die Hände.

»Vincenzo ist vor über fünfzig Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen, und irgendwann hatte er die besten Eisdielen in ganz Bayern«, sagt Gitti.

»Gieti übertreibt maßlos. Aber ich kann mich nicht beklagen, die Deutschen mögen unser Eis. Nun führt mein Sohn die Geschäfte weiter.«

*Gieti.* Wie melodios er ihren Namen ausspricht.

»Ihr kennt euch schon länger?«

»Sagen wir so, wir sind uns schon einmal begegnet«, erwidert Gitti knapp.

»Si, si«, murmelt Vincenzo und beginnt mit der Führung durchs Haus.

»La Casa ist über dreihundert Jahre alt. Schon immer hat es unserer Familie gehört, aber irgendwann war es so heruntergekommen, dass niemand mehr hier gelebt hat. Vor einigen Jahren war es mir dann eine Herzensangelegenheit, es renovieren zu lassen.«

Bezaubernder hätte ich mir ein antikes sizilianisches Landhaus nicht vorstellen können. Mit drei Schlafzimmern und zwei Bädern sowie einem geräumigen Wohnbereich bietet es ausreichend Platz für uns. Die Räume mit den weißen Mauern und Terracotta-Böden sind stilvoll mit antiken Möbeln eingerichtet. An den Decken ziehen sich dunkelbraune Holzbalken entlang, die perfekt mit den Türrahmen und Möbeln harmonieren. Trotz der

Sanierung spürt man überall die alte Seele dieses Hauses. In der großen Küche gibt es einen gemauerten Tresen, und die Wände zieren handbemalte Kacheln mit blauen Ornamenten. Über der Spüle hängen diverse Pfannen und Töpfe. Anscheinend wird hier gern gekocht.

»Das alles ist wundervoll.«

»Wenn Isabell das sagt, dann will das was heißen. Und ich stimme ihr zu«, sagt Gitti.

»Da bin ich aber erleichtert.« Wieder lacht Vincenzo und führt uns dann über eine beeindruckende Panorama-Terrasse in den Garten. Erst jetzt sehe ich den türkis schimmernden Pool.

»Wow! Es könnte nicht schöner sein«, sage ich.

»Wir werden die nächsten drei Wochen hier angemessen zu genießen wissen, mein Lieber«, sagt Gitti.

Drei Wochen. Ich kann selbst kaum glauben, dass ich mir so lange freigenommen habe. Markus, Chef der Werbeagentur, für die ich als freie Grafikerin arbeite, hielt meine kleine Auszeit zunächst für einen schlechten Scherz. Ein wichtiger Pitch stand an. Da er es von mir gewohnt ist, dass ich immer da und rund um die Uhr verfügbar bin, hatte er die berechtigte Sorge, keine angemessene Vertretung für mich zu finden. Aber diesmal habe ich das nicht zu meinem Problem gemacht.

Nachdem sich Vincenzo verabschiedet hat, richten wir uns ein und beziehen unsere Zimmer.

Ich lege meinen Koffer auf der dunklen Holztruhe vor dem schmiedeeisernen Doppelbett ab und bringe meine Sachen in dem wichtigen Kleiderschrank unter.

Ohne Gitti wäre ich nicht hier. Sie ist meine Nachbarin, und so verschieden wir auch

sein mögen, wir haben uns angefreundet. Hätte das Schicksal Erbarmen gehabt, dann wäre sie jetzt mit ihrem Mann Werner hier. Die beiden wollten ihre Goldene Hochzeit auf Sizilien feiern. Doch Werner starb vor einem Jahr.

Als Gitti und ich vor ein paar Wochen eine Flasche ihres legendären, selbst gemachten Eierlikörs leerten und Vicky Leandros von Platte *Ich liebe das Leben* sang, lud Gitti mich ein, sie nach Sizilien zu begleiten. Sie machte das dermaßen charmant, dass ich nicht ablehnen konnte, außerdem war ich beschwipst. Allerdings hielt ich meine Zusage schon am nächsten Tag für keine gute Idee mehr, drei Wochen Urlaub, das schien mir unmöglich. Aber Gitti überzeugte mich in der ihr eigenen Art davon, nur ja keinen Rückzieher zu machen.

Ihr verstorbener Mann war Psychotherapeut, und Gitti, die über Jahre die Praxis gemanagt hat, hat sich zur Heilpraktikerin für Psychotherapie ausbilden